

112- Rnz-211 06.2011

„Mutter aller Garden“ macht nun auch in Wein

Fastnacht Zum 175-jährigen Bestehen werden die Narren zu echten Winzern

Von unserer Mitarbeiterin Trudy Magin

■ **Mainz.** Die gute Nachricht ist: Die Prognosen für eine prima Weinernte sind top. Die weniger gute: Zum Trinken bereit ist der Ranzengarde-Jubiläumswein erst zu Beginn der Kampagne anno 2012. Noch ein halbes Jahr also – und so was zieht sich. Die Gardisten müssen sich wohl oder übel in Geduld üben, dafür stimmten sie schon mal die Rebstöcke des Jubelweines zum 175. Geburtstag der „Mutter aller Garden“ auf ihre Berufung ein.

Sonntag, 10.44 Uhr, trüber Himmel über Rheinhessen, aber strahlende Laune bei Männlein, Weiblein, Kind und Hund. Unter den Klängen von Trommeln, Lyra und Fanfaren des Spielmannszuges schlängelt sich ein Trupp Gardisten durch die Reihen, einige unter dem Kommando von Harald Krüger in elegantem Galopp – und zwar auf Steckenpferden. „Für echte Gäule wär's zu unpraktisch“, erklärt Karl-Heinz Heil, Sitzungspräsident und Chef der Reiter. Feierlich versammeln sich die Gardisten um ein riesiges Schild, feierlich wird es enthüllt, und feierlich tut Generalfeldmarschall Johannes Gerster kund: „Hier entsteht eine geistige Grundlage der kommenden Kampagne.“ Genau gesagt: Mitten in den Län-



Tschingderassabumm im Wingert: Mit Pauken und Trompeten nimmt die Ranzengarde den Weinberg in Beschlag.

Foto: Michael Bellaire

dereien des Weingutes Gunderloch in Nackenheim, in der Lage Hipping, direkt neben dem Ölberg und mit Blick auf den gemächlich strömenden Rhein, wächst eine Sorte Wein heran, wie es sie bislang noch niemals gab: der Jubiläumswein der Mainzer Ranzengarde. „Ein Ries-

ling“, erklärt Joachim Jantz-Schaad, Kellermeister bei Gunderloch, und erläutert das Prozedere bis zur Ernte: Er hält ein Auge auf die auserwählten Rebstöcke, die Gardisten beteiligen sich an der Pflege. Gemeinsam ernten sie im Herbst die Trauben. „Die Ranzengarde ent-

scheidet, ob der Wein trocken, halbtrocken oder lieblich werden soll.“ Mit seinem Fachkönnen verhilft Jantz-Schaad dem kostbaren Nass zu genau der gewünschten Geschmacksnote. Anfang Dezember dann die Stunde der Wahrheit: der Wein ist fertig und wird zere-

moniell verkostet. In Flaschen abgefüllt, wird der goldene Rebsaft ab Januar 2012 teils als Präsent dargeboten, teils selbst konsumiert. „Immer unter der Prämisse des Gebotes von 1841“, betont Gerster: „Die Garde trinkt, doch sie übergibt sich nicht.“